

Johann Franz Paur [Bauer] berichtet dem Fürsten Johann Adam Andreas von Liechtenstein über den Kauf des abgebrannten Hubamts in Feldkirch und dass sich die Einwohner aus Ruggell in der Herrschaft Schellenberg, vom Zwang in den herrschaftlichen Mühlen in Vaduz mahlen zu müssen, freigekauft haben, weil diese so weit entfernt ist. Paur schlägt daher den Bau einer Mühle in Nendeln vor. Ausf., Feldkirch 1700 August 20, SL-HA, H 2609, unfol.

Durchleuchtigster fürst.

Gnedigster fürst und herr, herr, etc., etc.¹

Ahn dennem zue einhollung gnedigster ratification² yber die Huebambts³ brandtstatt bedungenen 6 wochen lauffet allberaith die fünffte, von darumben hochstens pressiert bin, die gnedigste intention⁴ unnderthenigist zue sollicitieren⁵, damit allenfahls auf zuekhünfftigen herbst nach einem noch anderem, als dermahlen schon in costbahren bestand habenden keller prospiciere⁶ köndte.

Es haben die gemaindtsleuthe zue Ruggell⁷ sich der obligation⁸, gleich anderen underthanen, in der sogenannten bald 3 stund von dorthen abgelegenen hof- oder herrschafftsmühlen zue Vaduz⁹ zue mahlen, nit allein schon vor geraumen jahren mit 200 ducaten¹⁰ entbunden, sonderen sye seindt erst letsthin den 24. Martii 1692 von herren grafen Hannibals¹¹, excellencia, daselbsten innhalts beygelegten copia vidimus¹² ausser landts zu mählen und zu reyben, etc., gegen weiteren pfandschillingsweiß vorgeschossenen 400 fl.¹³ so fern privilegiert worden, das sye, gemaindtsleuthe, von sothaner herrschafftlicher concession¹⁴ ohne würckhliche zurückhzahlung

¹ Johann Adam I. Fürst von Liechtenstein (30. November 1656–18. Juni 1712). Vgl. Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Leon – Lomeni, L. C. Zamarski, Wien 1866, S. 127.

² Genehmigung bzw. Bestätigung eines Vertrags.

³ Das Palais Liechtenstein befindet sich in der Schlossergasse 8 in Feldkirch. Vorher stand an dieser Stelle das kaiserliche oberösterreichische Hubhaus. Nachdem dieses bei einem Stadtbrand 1697 abbrannte, kaufte Fürst Johann Adam Andreas I. von Liechtenstein diese Brandstätte zusammen mit der angrenzenden kleinen Anna'schen Brandstatt und ließ auf beiden Brandstätten ein Amtshaus errichten, welches von den liechtensteinischen Landvögten im 18. Jahrhundert verwendet wurde. 1774 wurde das Gebäude verkauft. Heute befindet sich darin das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek. Vgl. Arthur HAGER, *Das ehemals fürstlich liechtensteinische Haus in Feldkirch*. In: *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein*, Bd. 63, Vaduz 1964, S. 141–153; hier: S. 143–144; *Debio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Vorarlberg, Feldkirch, Profanbauten, Schlossergasse 8, Ehemaliges Palais Liechtenstein*. Topographisches Denkmälerinventar herausgegeben vom Bundesdenkmalamt. bearb. in der Abteilung für Denkmalforschung, früher: Institut für österreichische Kunstforschung. Bearb. von Gert AMMANN, Martin BITSCHNAU, Paul RACHBAUER, Helmut SWOZILEK mit Beiträgen von Géza HAJÓS, Horst R. HUBER, Herlinde MENARDI, Elmar VONBANK. Verlag Anton Schroll & Co, Wien 1983, S. 207

⁴ Wunsch.

⁵ nachzusuchen; inständig erbitten.

⁶ vorsorgen.

⁷ Ruggell (FL).

⁸ Verpflichtung.

⁹ Vaduz (FL).

¹⁰ Dukaten = Goldmünze.

¹¹ Jakob Hannibal III. Friedrich Graf von Hohenems (7. März 1653–12. August 1730, Wien) war ein Sohn von Franz Wilhelm I. (1627–1662) und Eleonora Katharina, geb. Landgräfin von Fürstenberg, (gest. am 18. Februar 1670). Er war verh. mit Anna Amilia Freiin von Schauenstein-Ehrenfels (1652–1734). Kinder: Hermann Ferdinand Bonaventura (1678, bald gest.), Amilia Antonia Carolina (Charlotta) (1680–1752), Anna Maria (geb. 1680), verh. mit Johann Adam Freiherr von Behlen, Eleonora Katharina (getauft am 12. März 1682 in Schaan, bald gest.), Maria Franziska (geb. 1682, bald gest.), Maria Anna (geb. 1684, bald gest.), Franz Wilhelm Rudolf (1686–1756), Josef Leopold (1691, bald gest.), Bartholomäus Ulrich (gest. 1692). Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenems in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 112; WURZBACH, Bd. 9, Hibler – Hysel, Wien 1863, S. 189; Johann Heinrich ZEDLER, *Grosses vollständiges Universalexicon aller Wissenschaften und Künste*, Bd. 13, Hi – Hz, Leipzig 1739, S. 526.

¹² beglaubigte Kopie.

¹³ fl. = Gulden (Florin).

¹⁴ Erlaubnis.

beeder diser possten abzuetretten nit / gehalten weren. Gleichwie nun diser modus a[c]quirendi¹⁵ ahn der sach selbstn sehr schädlich gewest, also hat sich das præiudicium¹⁶ gleich geeusseret, und wegen dises abgangs der vaduzische hoffmüller ahn dessen jahrsbestand 100 viertl frucht abzueziechen understanden, auch derentweegen die kayserliche administrations-commission bewogen worden, ausser landts zu mahlen zu inhibieren¹⁷. Die underthanen oder ruggelische gemaindtsleüthe aber ihren außgelegten pfandtschilling dargegen zue repetieren wie dann alles aus des verstorbenen rentmaister Schenzen¹⁸ ahn wohlgedachte commission den 28. Februarii 1694 abgelassenen bericht erhellet.^a Waß hierüber eine kayserliche commission resolviert¹⁹, zaigt ingleichem die beylaag mit Littera C^b, und zwar sovil, das die letstere 400 fl. pfandtschilling alberaith im Martio 1698 durch zurückhlassung deß jährlichen hoffmühlenszünsabgangs abbezahlt worden und es nunmehr alleinig umb die 200 ducaten zue thuen were. Wann sich nun in 6 jahren nach dem kayserlichen commissionsdecret die 400 fl. selbstn abgelegt, / so wirt an dennen 200 ducaten von anno²⁰ 1698 bis daher auch etwas abgehen und zue rabattieren et tractirn²¹ sye, Ruggeller, widerumb in die herrschafftsmühlen zue zwingen sein. Auf Vaduz²² ist es ia zimlich weith. Ich finde aber in der herrschafft Schellenberg und zwar zue Nendlen²³, eine gelegenheit, wo da zue unvergleichlich großen trost der gesambten schellenbergischen underthanen commodissime²⁴ eine mühlen, seegen, stampfen, reiben und was bey einer rechten mühlen erforderlich ist, erpawet werden kan. Und dises alles ausser des aus aigner waldung erforderlichen holzes nit 1.000 fl. costen solle. Gnedigster herr! Es mag Vaduz yber kurz oder lang beykhommen, so dörffe doch sollichen mühlenpaw ich nit missrathen, in bedenckhen hierdurch nit allein der Ruggeller in weite des weegs nacher Vaduz billich machender beschwerlichkheit, da sie nemblichen auf Nendlen nur eine gemaine stund hetten, abgeholfen, und auch vill austriaci²⁵ dahin geraizet, sonder zumahlen der Vaduzer mühlen wenig oder nichts abgehen, oder auch das abgehende / durch die seegen widerumb gewinnen würde. Da bevor nun gahr zue wahr ist, das auch die näher gelegene insgesambt ohnmöglich dorthin obligiert²⁶ werden können, auch dann und wann nächstlicher weyl einer zue Veldtkhirch²⁷ oder anderstwo in Austriaco mahlen lasset. Der maister, wellichen zu genawer beobachtung des wassers und situs²⁸ zue mir gezogen und diser alberaith mir die modell behändiget hat, offeriert sich ultro²⁹ und ohne ainige darzuegegebene gelegenheit auf 100 fl. jahrszins, aus wellichem ich schließe, das noch wohl umb die helffte mehrer zue erhalten were. Welliches alles ewr hochfürstlich durchlaucht gnedigsten wohlgefallen gehorsambest vorstelle, und mit underthenigster meiner empfehlung verharre. Eur hochfürstlich durchlaucht, etc., etc. Veldtkhirch, den 20. Augusti anno 1700. Underthänigster, threw gehorsamster diener.

¹⁵ „modus acquirendi“: Übertragungsart bei einer Eigentumsübertragung.

¹⁶ Rechtsnachteil.

¹⁷ verbieten.

¹⁸ Franz Schenz, *errv.* 1697. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER Herbert HILBE (Bearbeiter), *Liechtensteiner Namenbuch (LNB). Die Personennamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 4, Vaduz 2008. S. 249.

¹⁹ beschließt.

²⁰ im Jahr.

²¹ und verhandeln.

²² Vaduz (FL).

²³ Nendeln (FL).

²⁴ bequemst.

²⁵ Österreicher.

²⁶ verpflichtet.

²⁷ Feldkirch (A).

²⁸ Ortes.

²⁹ bietet sich letztendlich.

Johann Franz Paur³⁰, manu propria³¹. /

Post scriptum.

Auch durchleuchtigester, gnädigester fürst und herr, herr, etc.

Bey gestriger hiesiger amtsbesetzung ist der von der Halden³², deß herrn österreichischen abgesandten zue Regensburg³³ negster ahnverwandter, in dem stattammanamt confirmiert³⁴ worden. Disem habe prætextiert³⁵ namens euer hochfürstlich durchlaucht mittels eines vermeldeten gnädigsten grueses einen glückwunsch signifiert, nit allein ihne zue dem beykhauff der neben hofstatt leichter machen einzuewilligen, sondern per indirectum zue zaigen, wie unhöflich der magistrat were, das ewr hochfürstlich durchlaucht zue erkhauffung der herrschafft Schellenberg³⁶ nit einmahl gratuliert hetten, worahn hoffendtlch nit unrecht geschehen sein wirdt. /

[Beilage A]

Wür, Jacob Hanibal Friderich graff zue Hohenembs³⁷, Gallara³⁸ und Vadutz, etc., freyherr zue Schellenberg, etc., herr zue Dorenbiren³⁹, Lustenaw,⁴⁰ Wydtnaw und Haßlach⁴¹, etc., der königlichen mayestät⁴² inn Hispanien⁴³, deß loblichen graff Solmischen⁴⁴ regiments obristern leutenandt und commendant, etc., auch ihro churfürstlichen durchlaucht in Bayern⁴⁵ cammerer, etc., bekhennen hiemit offentlich für unnß, unnserere erben und nachkhommen, und thuen kundt allermenigklich mit disem brieff. Demnach unnserere gethrew, liebe underthanen der gemaindt zue Ruggels, unserer herrschafft Schellenberg, bißhero schuldig und verbunden gewest, all und jede ihre mahle-notturfft in unseren herrschafftlichen mühlenn mahlen, gerben, auch reiben

³⁰ Johann Franz Bauer [Paur] (gest. 1715/16) studierte ab 1670/71 Rechtswissenschaften in Freiburg im Breisgau. Als Dr. beider Rechte machte er Karriere als Oberamtmann des Reichsstifts Rottenmünster und ab 1688 in hobenembsischen Diensten. Von 1699 bis 1715 war er fürstlich liechtensteinischer Amtmann und Verwalter der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in Feldkirch und ließ auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, SL-HA, unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Paur mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, SL-HA, H 2609, 2010, 2611; Karlbeinz BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Projektleiter: Arthur BRUNHART; Red.: Fabian FROMMELT ... [et al.], Zürich 2013, Bd. 1, S. 72.

³¹ eigenhändig.

³² Franz Rudolph von der Halden zu Neidberg und Tratzberg (1644–1706(7)), oberösterreichischer Hofkammerrat, oberster Hofkammersekretär und Vogt der Herrschaft Bregenz. Ab 1670 Freiherr von Tratzberg. Vgl. Susanne LOTTERANER, Die Vögte und Hubmeister in den vier Herrschaften vor dem Arlberg in der Frühen Neuzeit, unged. Dipl., Wien 2011, S. 43.

³³ Regensburg (D).

³⁴ bestätigt.

³⁵ zum Schein.

³⁶ Schellenberg (FL).

³⁷ Hohenembs (A).

³⁸ Gallarate bei Mailand (I); in den Quellen als „Gallara“ bezeichnet, wurde Graf Jakob Hannibal I. von Hohenembs (1530–1587) 1578 als Lehen von König Philipp II. von Spanien für seine treuen Verdienste verliehen. Vgl. Extrakt des Testament von Graf Kaspar von Hohenembs (1573–1640), (Hoben-)Ems, Kop., 1639 März 1, Österreichisches Staatsarchiv (ÖStA), Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA), Reichshofrat (RHR), Judicialia, Denegata Recentiora 261/10, fol. 69r–84v; hier 79r.

³⁹ Dornbirn (A).

⁴⁰ Lustenau (A).

⁴¹ Widnau-Haslach, ehemalige Herrschaft im Kanton Sankt Gallen (CH).

⁴² Karl II. (1661–1700) aus dem Haus Habsburg war als Carlos II König von Spanien, als Carlo V König von Neapel und Sizilien und als Carlo II König von Sardinien. Vgl. WURZBACH, Bd. 6, Gnadagni – Habsburg, Wien 1860, S. 360–364.

⁴³ Spanien.

⁴⁴ Graf Heinrich von Solms-Braunfels (1638–1693) war Generalleutnant und Inhaber des Infanterieregiments Solms. Vgl. Pieter Lodewijk MÜLLER, Solms-Braunfels, Heinrich Maastricht, Graf von, in: Allgemeine Deutsche Biographie 34 (1892), S. 580–581.

⁴⁵ Maximilian II. Emanuel Ludwig Maria Joseph Kajetan Anton Nikolaus Franz Ignaz Felix, kurz Max Emanuel, auch „der Blaue Kurfürst“ genannt (11. Juli 1662, München–26. Februar 1726, ebenda) war von 1679 bis 1706 und von 1714 bis 1726 Herzog von Ober- und Niederbayern und der Oberpfalz sowie Kurfürst und Erztruchsess des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und 1692 bis 1706 Generalstatthalter der Spanischen Niederlande. Vgl. Marcus JUNKELMANN, Kurfürst Max Emanuel von Bayern als Feldherr, München 2000.

und stampfen zue lassenn, warab selbige sich aber sehr beschwerth, weilen unnser herrschafft mühlen mit dem mahlen, gärbem, auch reiben und stampfen sie nit gefürdet, sonderen denen Schweitzern und anderen vor ihnen gemahlen, also daß sie offit mit rossen und wagen halb tåg und nächt lenger warthen lassen, und sie dardurch in schäden und ohncösten, indem ihnen der flax bißweilen nass worden und verfaulet, und unnß underthänig gebetten, wür wollen ihnen, wie von alters von unsren geliebten vorherren gleichfahls die grosse gnadt und freyheit widerfahren zue lassen, und sie von diser obligation und schuldigkeit in unseren herrschafftlichen mühlen zue mahlen, zue gärbem, auch zue reiben und zue stampfen, fürhin befreyen und in gnaden erlassen. Wann dann wür nun ihr gehorsambes bitten nit unzimblich zue sein ermesen, wür auch darneben diser unnß jederzeit threwen gemaindt mit gnaden genaigt seindt, alß haben wür ihr underthäniges bitten in gnädige consideration⁴⁶ genommen, und disemnach ihnen, / denen gemaindtsleuthen, allen und jeden zu ersagtem Ruggel (deß Hanß Marxers⁴⁷ hauß, alß welcher dise gnad nit begehrt, hiervon außgenommen) dise alte gnad und freyheit gnädig erneweret und bekräftiget, dergestalten, daß crafft dises denenselben vergundt und zugelassen sein solle, alle ihre mahle-nothturfften alß mit mahlen, gärbem, auch reiben und stampfen, in denen österreichischen oder schweitzerischen boden, wo sie wollen, und eß ihnen am nutz und bequemblichsten sein würdet, mahlen, gärbem, auch reiben und stampfen zue lassen, oder selbst aine mahl-, gärb-, auch reib- und stampfmühlen auffzuebawen, und sich derselbigen ohne eintzige widerred zue gebrauchen berechtiget sein, für und umb solche ihnen erwißene gnadnt haben sie unnß zue einer recognition⁴⁸ vierhundert gulden paargelt, gueter, genger und gememmer reichs- und landtswehruung pfandtschillingsweiß vorgeschossen und erlegt, darumben wür sie hiemit bester massen quittieren, also zwar und dergestalten, daß wan wür, unsere erben und nachkhommen über kurtz oder lang ihnen ersterwenten pfandtschilling der vierhundert gulden, deßgleichen auch diejenige zwayhundert species duggatten, welche unserm hochgeehrtem herren vatter, weyland, Frantz Willhelm graffen zue Hohenembs⁴⁹, Gallara und Vadutz, nunmehr seelig, umb die auff ewig innhalt darumben underem 12. Novembris anno 1660 auffgerichtetem brieffs ihnen gnädig ertheilte freyheit, ihrem flax in dem Schweitzerlandt, oder auff dem österreichischen boden, wo sie wollen, und eß ihnen am nutz- und bequemblichsten sein würdt, plewen zue lassen, / oder selbst mit dem schlegel zue plewen, oder einen aigenen plewel⁵⁰ auff ihren uncosten auffzuebawen, dargegebene obige 200 species duggatten widerumb zuerügg geben, ablösen, und paar erlegen werden, sie, gemaindtsleuth zue Ruggel, solch under ihnen erthailt privilegium und freyheit widerumb abzuetreten, und wie von alters hero in unseren herrschafftlichen mühlen und stämpfen widerumben zue gärbem, zue mahlen, auch zue reiben, zue stampfen und zue plewen, vorhero aber ehe und bevor ihnen obige vierhundert gulden und zwayhundert specie duggatten sambt billich mässigen ohncösten nit gleich widerumb paar abgestattet und entrichtet wurden, sie solch ihre vom unserem herrn vatteren und unß erlangte privilegia abzuetreten nit, und nach deren abloßung von jedem schlegel deß tags mehrer nit dann acht kreützer zue bezahlen schuldig und verbunden sein sollen.

Dessen zue wahren urkhundt.

Jacob Hanibal Friderich, graff zue Hohenembs und Vaduz.^c /

[Dorsalvermerk]

⁴⁶ Überlegung.

⁴⁷ Hans Marxer, *errv. Mitte bis Ende des 17. Jahrhunderts*. Vgl. LNB, *Personennamen*, Bd. 4, S. 64–65.

⁴⁸ Anerkennung.

⁴⁹ Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems (1627–19. September 1662) war verh. mit Eleonora Katharina, geb. Landgräfin von Fürstenberg (gest. am 18. Februar 1670). Kinder: Ferdinand Karl Franz (1650–1686), Maria Franziska (1650–1705), Maria Anna (1652–1715), Jakob Hannibal III. Friedrich (1653–1730) und Franz Wilhelm II. (1654–1691). Vgl. BERGMANN, *Die Reichsgrafen*, S. 111; WURZBACH, Bd. 9, Wien 1863, S. 189.

⁵⁰ Bleuel ist ein Schlagholz zum Stoßen und Schlagen. Vgl. Jacob und Wilhelm GRIMM, *Deutsches Wörterbuch*, Bd. 13, Leipzig 1889, Sp. 1934.

Copia privilegii vonn dem hochgebohrnen herrn, herrn Jacob Hanibal Friderich graffen zue Hohenembs, Gallara und Vaduz, freyherrn zue Schellenberg, etc., gegen der gemaindt Ruggel.

A

Daß mahlen, stampfen, gärben, reiben und plewen betreffendt. /

[Beilage B]

Gehorsambster bericht.

Im Februario 1692 haben ihro hochgräffliche excellenz (titel) herr graff Hanibal mich dero rentmaisteren einsmahl vor tag nach ankhunfft deß Mayländer pottens zue sich beruffen, und gantz alterierter⁵¹ mir einige schreiben auß Alexandria⁵² von dero fraw gemahlin⁵³, der gnädigen frawen, zue lesen zuegestelt, auß welchen zue ersehen geweßen, daß mittelst deß einen dieselbe ihrem gefährlichen leibsstandt mit dem anderen und jüngeren schreiben aber ihr unfehlbares lebensendt notificiert⁵⁴, und von ihrem herren gemahl, seiner excellenz, sich verabschidet, mit dem angelegentlichen letsten begehren, alsobalden herren hoffmeister Klöckheren⁵⁵ oder jemandt andren zue beobacht- und heraußnembung deß bey sich gehabtten jungen herrens⁵⁶ hinein zue befürderen, jedoch haubtsächlichen einig erkhelekhlich stückh gelt zue abstattung nothwendiger schuldtposten mitzueschickhen, sodaß nun seiner hochgräfflichen excellenz, herr graff, mit nassen augen darüberhin anbefolchen, auff alle ersinnliche weiß einige 100 fl. auffzutreiben, weilen damahlen nach dem verderblichen italienischen aignen kriegscompagnieszug die geringste mittel beym renthambt mehr wahren, müglichen anzuelehnen, etc. Seitenmahlen ich aber darauffer zue erraichung gnädiger intention khein anders mittel gewust, alß bey herren pfarrer zue Eschen⁵⁷ gegen einigen faustpfandt und ringen, so seine excellenz zue dem ende mir zuegestelt, in sothanner eyl zue bewerben, ihro hochgräfflichen excellenz zwar auch bewerbens beygefallen, waß gestalten an sie die gemaindt Ruggel ehe dessen, namblich umb mahlensbefreyung vonn der hoffmühlin angehalten, und dargegen ein nambhafftes anerbotten, so hat mir aber diß letstere noch etwaß bedenckhlich / vorkommen, sondern lieber vorher noch daß erstere tentieren, und, wie beschehen, mit dem hoffcaplan herrn Büeckhlin⁵⁸ nacher ersagt Eschen zue herrn pfarrer jetzt seelig mich begeben wollen, allwo aber in 2 mahlen nichts gerichtet werden khönnen, sodaß ihro hochgräffliche excellenz wegen periculi in mora⁵⁹ der sachen keinen anstandt gelassen, sonderen mir ernstlich iniungiert⁶⁰, mit denen Ruggeller auß der sach zue reden, waß namblich selbe für solche mahlensfreyheit herschiessen wolten, so auch dahin gesehen, daß mann mit ihnen accord⁶¹ worden, daß sie also balden 200 fl. (welche in continenti⁶² in Italien verschickht worden) und dann etwaß zeith hernach wider auff seiner excellenz noch wehrende Wiener rayß gegen 200 fl. sambt cösten, zuesammen 400 fl., dargeschossen, und darauffer der bey sich habende pfandtschillings-freyheitsbrieff nit nur allein wegen disen 400 fl., sondern auch intuitu⁶³

⁵¹ verärgeret; aufgeregt.

⁵² *Alessandria (Alexandria), Stadt (I).*

⁵³ *Anna Amilia Gräfin von Hohenems, geb. Freiin von Schauenstein-Ehrenfels, (1651 (1652)–20. April 1734), eine Tochter von Freiherrn Julius Rudolf von Schauenstein-Ehrenfels, heiratete 1676 Jakob Hannibal III. Grafen von Hohenems zu Vaduz (1653–1730). Vgl. BERGMANN, Die Reichsgrafen, S. 111; WURZBACH, Bd. 9, S. 188.*

⁵⁴ mitteilt.

⁵⁵ *Die Klöckler von Veldegg waren eine Patrizierfamilie in Feldkirch. Vgl. Andreas ULMER, Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins. Dornbirn 1931 (Nachdruck: Dornbirn 1978), S. 729.*

⁵⁶ *Franz Wilhelm Rudolf Graf von Hohenems (10. Dezember 1686–21. April 1756, Brünn) war ein Sohn von Graf Jakob Hannibal III. von Hohenems (1653–1730) und Anna Amilia, geb. Freiin von Schauenstein-Ehrenfels (1652–1734). Vgl. BERGMANN, Die Reichsgrafen, S. 112; WURZBACH, Bd. 9, S. 188.*

⁵⁷ Eschen (FL).

⁵⁸ *Johannes Burtcher, erw. als Kaplan von St. Florin in Vaduz. Vgl. LNB, Personennamen, Bd. 3, S. 135.*

⁵⁹ „periculi in mora“: Verzugsgefahren.

⁶⁰ befohlen.

⁶¹ einig.

⁶² gesamt.

⁶³ in Gedenken.

derjenigen 200 species dugatten halben, so anno⁶⁴ 1660 auff die flaxplewels oder stampfs pfandtschillings-freyheit gleichfahls erthalt, von herrn hoffmeister Klöckhlern in loco Embs⁶⁵ verferthigt und respective confirmierter⁶⁶ zuegestellt worden, etc. Dergestalten nun sie die Ruggeller solche exemption⁶⁷ und freyheit biß auff die kayserliche administrationszeit geüebet, und bißhero noch zue üeben befuegt zue sein vermeint, biß man ihnen ihren pfandtschilling wider ersetze, etc., weilen aber der hoffmühler sich ab diser gemaindt abgang wegen seines bestandtszünß sehr hoch beschwerth, und auch dessentwegen gnädiger herrschafft 100 viertel frucht darvon abrechnen will, so ist sowohl bey der ersten zue Vaduz, alß jüngst in Embs gehaltenen anderen kayserlichen hochansächlichen subdelegations-commission daß ausser-landts-mahlen denen Ruggeller wider inhibiert⁶⁸ und consequenter⁶⁹ dise mahlens-freyheit wider revociert⁷⁰ worden, etc.

Disemnach khombt die gemaindt Ruggell durch gegenwerthigen dero ausschuss submittendo⁷¹ fueßfälligelich zue bitten, auff daß dieselbe, nach ausweiß pfandtschillingsbrieff ihres außgelegten gelts halber schadloß gestelt werden möchte, etc.

Gestalten dann nun auch ihr gehorsambistes begehren der billichkeit gantz gemäss sein will, zuemahlen die lestere 400 fl. in höchster und in deß hochgräfflichen hauses nit wenig angelegener noth erlegt worden. Alß ist mann diß wenigen orths der gehorsambisten gantz unmassgeblichen meinung, daß die gemaindt Ruggell umb erdeüte 400 fl. mit gewissen jahrzihleren eben an die hoffmühlin, wo der abgang also hoch gespannt ist, selbsten verweisen und mithin dise sach der æquitet⁷² nach, abgethann der 200 species duggatten halber aber, worüber ehedessen niemahlen einige hoffmühlins abgangs-clag, bequemer zeit nach gedenckhet, und also umb so vihl und nit mehr benantlich umb 200 species duggatten der gemaindtsbrieff allein wegen deß stampfs in seinen werth und unwerth gelassen werden möchte. Ist warmit diser ruggellischen gemaindt ausschuss auff ansuechen gehorsambes guetächtliches beglaitet, und zue der justiz gehorsambist recommendiert werden wollen. /

[Dorsalvermerk]

Copie gehorsambist guettächtlichen bericht herrn Frantz Schentzen, rentmeisters zue Vaduz.

B

De dato 28. Februarii 1694. /

[Beilage C]

Von commissions wegen.

Auß obigen beygebrachten erheblichen umbständen und beschaffenheiten ist in allweeg billich, daß, wan der gemaindt zu Ruggel ihre gegebene exemption denen ergangenen decreten zue folge will benommen werden, ihnen dargegen die refusion der erlegten 400 fl. alß pfandtschilling gescheche, und zwar dergestalten, daß sie zwar bey der freyheit gelassen werden, und anderwerthig mahlen mögen, jedoch wegen deß abgangs bey der hoffmühlin jährlich einhundert viertel der gnädigen herrschafft erlegen, und dise 100 viertel nach dem werth, wie jedesmahl die frucht gehet, biß die 400 fl. bezalt, innbehalten, nachgehendts aber reserviert sein solle, ihnen die freyheit auff gemelte weiß länger zue geben.

Belangent die 200 species dugatten, bleibt eß auf weitere undersuechung außgestellt.

Waß hierüber wegen der 100 viertel frucht gemeldet würdt, dahin erleutert, daß dise 100 viertel frucht in dem eß der wenigere theill schwer frucht, wegen der 400 fl. der gemaindt auff 6 jahr

⁶⁴ im Jahr.

⁶⁵ „in loco Embs“: im Ort Hohenems (A).

⁶⁶ „respectively confirmierter“: beziehungsweise bestätigt.

⁶⁷ Herauslösung; Befreiung.

⁶⁸ verboten.

⁶⁹ infolge.

⁷⁰ widerrufen.

⁷¹ ersuchend.

⁷² Gleichheit.

inneglassen, und inner disen jahren abbezalt werden, nach den verfloßenen jahren aber khann eintwedeß bey denen 100 viertel frucht gelassen, oder der gemaindt eine mühlin zu erbawen gegen jährlich gewisse erkhandtnuß bewilligt werden.

Deß mühlens bestandt ist vorderist zue undersuechen, ob darbey die gnädige herrschafft merckhlich laediert, wie es daß ansechen haben will, auff dessen befindungen billich der mit ihme gemachte / bestandt khann umbgestossen, und auffgehbt werden, vorab da diser noch darzue wegen der gemaindt zue Ruggel ann seinem bestandt 100 viertel innbehalten, und abziehen, auch sogar die 50 lb.⁷³ hampff, welche bey dem bestandt schon in consideration khommen, abrechnen will, welches dann ihme, müller, mit allem ernst zue undersagen, und sein geringer bestandt vorzustellen ist, also daß weder in ein noch den anderen suechenden abzug eingewilliget werden khönte, obschon die gemaindt Ruggel wegen ihrer freyheit jährlich obgemeselte viertel in frucht geben, alß welche gnädiger herrschafft zue einer melioration khommen und der müller wegen seines geringen bestandts gantz nit zu beclagen hat, etc. /

[Dorsalvermerk]

Copia commissionsdecret.

C

De dato 4. Martii 1694.

[Rubrum]

Præsentatum⁷⁴, den 2. Septembris 1700.

Schellenbergischer verwalter ratione⁷⁵ deß haußkauffs und vaduzischen mühlen, auch erbauung einer mühl im schellenbergischen.

[Adresse]

Dem durchleuchtigsten fürsten und herren, herren Johann Adam Andreas, des Heyligen Römischen Reichs⁷⁶ fürsten und regiereren des hauß Liechtenstein von Nickholspur⁷⁷, in Schleßien⁷⁸ herzogen zue Troppaw⁷⁹ und Jägerndorff⁸⁰, ritteren des Guldenen Fließ⁸¹ etc., der römisch kayserlichen mayestät⁸² etc. etc. würrkhlichen gehaimen rath und cammereren, etc. Ihre durchlaucht, meinem gnedigsten herren.

Wien per⁸³ Feldtsperg⁸⁴

Franco 1/2.

^a Am linken Rand: B.

^b Am linken Rand: C.

^c Daneben ein Loco-Sigilli-Vermerk = anstelle eines Siegels.

⁷³ Pfund.

⁷⁴ Vorgelegt.

⁷⁵ wegen.

⁷⁶ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806.

Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806). Böhlau-Verlag, Köln-Weimar 2005.

⁷⁷ Nikolsburg (Mikulov), Stadt (CZ).

⁷⁸ Schlesien ist eine Region in Mitteleuropa.

⁷⁹ Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ).

⁸⁰ Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ).

⁸¹ Der Orden vom Goldenen Vlies (Fließ) ist ein burgundischer Ritterorden.

⁸² Leopold I. (9. Juni 1640–5. Mai 1705) aus dem Hause Habsburg, war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slawonien (ab 1657). Vgl. Kerry R. J. TATTERSALL, Leopold I., Wien 2003.

⁸³ über.

⁸⁴ Feldsberg (Valtice), Stadt (CZ).